

**TEIL IV: INTERINDIVIDUELLE DIFFERENZEN
IM PERSÖNLICHKEITSBEREICH**
14. TYPLOGIEN:
1. Temperamentstypologien:

- Wesen der Person wird für Laien bestimmt durch verschiedene Aspekte der Persönlichkeit, und zwar:
 - Temperament
 - Motivation
 - emotionales Verhalten
 - soziales Verhalten
 weniger durch Leistungsfähigkeit und intellektuelle Begabung
- **Eigenheiten im Verhalten** schon im **Altertum** als **Grundlage für gezielte Selektionsprozesse** genommen (vgl. Auswahl von Soldaten für Feldzug)

- Hippokrates: wissenschaftliches Bemühen um Klassifizierung von Persönlichkeitsunterschieden [war das nicht Galen???

Grundlage = ~~4 Körperpersäfte~~ bzw. Vorherrschen von einem davon:

- Blut -> **Sanguiniker**
- gelbe Galle -> **Choleriker**
- schwarze Galle -> **Melancholiker**
- Schleim -> **Phlegmatiker**

= **ausschließende Kategorien** im Sinne von Typen (= spezielle Konstellation von Merkmalen)

Dieses 4-er Schema beruht auf **makrokosmischer Ebene** (4 Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde), hat sich bis in die Neuzeit erhalten

- Wundt (1903): übernimmt klassische Typen für **Kennzeichnung der überwiegenden Affektlage**, ABER macht daraus ein **dimensionales Modell**:

Beschreibungsachsen =

- **Stärke der Gemütsbewegungen**
- **Schnelligkeit des Wechsels der Gemütsbewegungen**

ABER: nicht ausreichende Methoden und Kriterien, daher **unzweideutige Zuordnung von Einzelpersonen nicht möglich** (= typisches Problem ALLER Typologien!)

■ Eysenck (1969):

bezieht sich auch auf klassisches Modell; jetzt aber individuelle **Messungen mit Fragebogen und sogenannten Objektiven Persönlichkeitstests möglich**

➔ **faktorenanalytisch bestimmte Dimensionen:**

- ***emotionale Stabilität***
- ***Introversion / Extraversion***

⇒ Diese 2 Dimensionen sind bis heute Kernstück vieler Persönlichkeitstheorien

2. Konstitutionstypen:

- Ebenso alt = Versuch, **Charakter- und Verhaltensunterschiede auf körperliche Merkmale zurückzuführen:**

Aristoteles: griech. Sammlung „**Physiognomia**“ [stammt aber nicht ihm!]

➔ Zuordnung von bestimmter Gesichtsform zu Charaktertypen; meist mit Hinweis auf Ähnlichkeit mit Tiergesichtern

Lavater (ca. 1860), und andere:

„**Körper = sichtbar gemachte Seele**“

vgl. Phrenologie von Gall (ca. 1800):

aus **Schädelform Rückschluss auf darunter liegende Hirnareale** (Sitz verschiedener Sinne, z.B. für Farben, Frohsinn, usw.)

ABER: Beziehung zwischen Schädelform und Gehirnform ist bei weitem nicht so eng!

- Konstitutionstypologie von Kretschmer (1921):

➔ bezieht sich nicht wie die oben beschriebenen Typologien auf einzelne Teilbereiche der Person, sondern ist **Totaltypologie**

➔ **von Griechen übernommene Unterscheidung von Typen nach Körperbau:**

- ***habitus apoplecticus***
= dick, vollblütig, hohe Wahrscheinlichkeit für Tod durch Schlaganfall -> **Pynkniker**
- ***habitus phthisicus***
= lang, dünn, Neigung zu Schwindsucht -> **Leptosomer**

3. (Körperbau)-Typen nach Kretschmer:

- (1) **Pykniker:** kurzer, dicker Rumpf, kurze Extremitäten, massiver Hals, breites, weiches Gesicht
- (2) **Leptosomer:** lange, schmale Extremitäten, schmales, spitzes Gesicht, hager, sehnig
- (3) **NEU Athletiker:** trapezförmiger Rumpf, kräftige Knochen und Muskeln, große Hände und Füße, derbes Gesicht

Beobachtung an psychiatrischen Patienten ergab **Korrelationen mit bestimmten psychiatrischen Erkrankungen:**

- Pykniker: „manisch-depressives Irresein“
- Leptosomer: Schizophrenie
- Athletiker: Epilepsie

⇒ **Gesunde und Geisteskranke unterscheiden sich NUR quantitativ** im Erleben und Verhalten, d.h. Geisteskrankheit = Überzeichnung von Eigentümlichkeiten

Temperamente:

- Pykniker = **zyklothym**
(gesellig, gutherzig, freundlich, heiter, witzig; aber auch still, weich, schwer nehmend)
- Leptosomer = **schizothym**
(ungesellig, empfindlich, einfühlsam)
- Athletiker = **viskös**
(keine Beweglichkeit in den Affekten, stereotype Handlungsweisen)

Auf Basis historischer Abbildungen -> **Typendiagnose von berühmten Persönlichkeiten;**

ABER: Einfluss von Kenntnis des Berufs der Person wirkt sich hier auf Zuordnung aus, d.h. **keine Objektivität gegeben,**

daher: „**experimentelle Typenanalyse**“,
z.B. Durchstreichtests (hier sollten Pykniker besser sein als Leptosomer, weil die größeren Aufmerksamkeitsumfang haben sollten);
bis in die 30er Jahre betrieben,

- ABER:
- **keinerlei Signifikanzprüfungen**
 - **nicht repräsentative Stichproben**
(Leptosomer hatten stets höheren Sozialstatus!)
 - **keine Kontrolle des Einflusses des Alters** (Pykniker wird man automatisch mit steigendem Alter...)

■ Konstitutionstypologie von Sheldon (nach 2. Weltkrieg):

entspricht genau Kretschmer, aber andere Bezeichnungen (nach jeweiliger **Dominanz eines der 3 Keimblätter**):

Typen:	3 Temperamente dazu:
endomorph (= Pykniker)	Zerebrotonie
ektomorph (= Leptosomer)	Viszerotonie
mesomorph (= Athletiker)	Somatotonie (NEU): Tendenz zur Strebsamkeit, Risikofreude, Prototyp des Handlungsmenschen

Korrelation mit Körperbau zum Teil sehr hoch ($r = .80$)

ABER: - nie replizierbar;
 - mit Aufkommen der Persönlichkeitsfragebogen -> Null-Korrelationen

■ Was nicht so abwegig daran ist:

- Konstitutionstypen gehen oft von genetischer Determination des psychischen und physischen Bereichs durch Drittvariablen (**neuronale und hormonelle Einflüsse**) aus: Hormone der Hypophyse wirken auf Wachstum; Adrenalinausschüttung -> erhöhte Affektivität und Erregbarkeit
- **körperliche Faktoren können die Psyche beeinflussen:**
 Buben (höhere Körperkraft) betreiben mehr Sport, sind zum Teil auch aggressiver (Kinder mit weniger sportlichen Fähigkeiten lesen mehr, etc. haben oft auch unterschiedlichen Körperbau)
- **Verhalten beeinflusst Körperbau** (z.B. Tennisspieler haben kräftigere Arme, Bergleute gehen oft gebückt, usw.)
- **bestimmte Reaktionen der sozialen Umwelt auf bestimmten Körperbau:**
 - ➔ als Athletiker identifizierte Studenten wurden von Kollegen als relativ dominant beschrieben, übernahmen gern Führerrolle, extravertiert; positives Image der Ektomorphen (entspricht Athletiker), da höhere Körpergröße (Störvariable!) (Cabott, 1938)

■ **Kritik:**

Zusammenhang zwischen körperlichen und psychischen Merkmalen
NUR bei Extremgruppen nachgewiesen, d.h. bei sogenannten
„reinen Typen“;

ABER: Hauptproblem aller Typologien: die **meisten Menschen SIND keine solchen** (Kretschmer selber schätzt, das sind nur ca. 10 %)

Fazit: - **Mehrzahl der Merkmalsträger = atypisch**
- **ALLE Frauen sind atypisch...**

⇒ Persönlichkeitstheorie, die **nur für eng umschriebene Zahl von vorausgelesenen Personen** gilt, ist von **geringem Wert**

⇒ außerdem: jedes **aus n Typen bestehende System** kann mit **höchstens n-1 Dimensionen beschrieben** werden, d.h. für die Konstitutionstypen kann ich daher mit nur 2 Faktoren beschreiben...